BLAUBEURER
BUNDTE BLÄTTER
der Natur auf der Spur ...
Ausgabe 13 – 2023

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut
„Insekt des Jahres“ 2023

LANDKÄRTCHEN

Nesselfalter der besonderen Art

Abb. 1 – Landkärtchen (*Araschnia levana*) beim Blütenbesuch auf Wildem Majoran oder Dost (*Origanum vulgare*); Foto: 05. Juli 2022 Blaubeuren/Beiningen.

In ihren Flügelunterseiten mag man eine Landkarte oder auch ein Spinnennetz erkennen. Und mit der viel geschmähten Brennnessel als Raupennahrungspflanze setzen sich die Falter bei manchen so richtig in die Nesseln.

Was es Aktuelles zum Landkärtchen und weiteren Nesselfaltern aus dem Ulmer Raum zu berichten gibt, erfahren Sie hier.

Von unserem BUND-Mitglied Ralf Rieks aus Blaubeuren/Asch

Die wunderbare Vielfalt der Schmetterlinge

Mit dem Taubenschwänzchen und dem Aurorafalter haben wir in den Blaubeurer BUNDten Blättern zuletzt zwei Schmetterlingsarten unserer Heimat vorgestellt. Ersteres stellte sich als überaus dynamisches Wanderfalterchen vor, das rastlos wie ein Kolibri auf der Suche nach Blütennektar bis tief in den Herbst hinein unsere Gärten und Flure durchschwirrt.

Der Aurorafalter dagegen ist eine typische Erscheinung des Frühjahrs. Unauffällig kohlweißlingsartig gefärbt das Weibchen, orangebespitzt das Männchen, mit einer einzigen, überschaubaren Generation im Jahr und einer bemerkenswerten Vorliebe für Kreuzblütler als Eiablagepflanzen.

Das Landkärtchen (*Araschnia levana*) schließlich ist ein Vertreter der Nesselfalter, ein Tagfalter, eng verwandt mit Tagpfauenauge, Kleinem Fuchs und Admiral, und wie diese auf die Raupennahrungspflanze Brennnessel angewiesen. Brennnessel? Nicht unbedingt eine Lieblingspflanze in Garten, Landschaftspflege und Naturschutz. Womit die Konfliktlinien schon markiert sind. Aber der Reihe nach.

Modebewusst zu jeder Saison

Beim Landkärtchen weisen die beiden Generationen große Unterschiede in der Färbung auf (Abb. 2 und 3), ein Phänomen, das unter dem Begriff Saisondimorphismus bekannt und für unsere heimischen Tagfalter einmalig ist.

Abb. 2 – Landkärtchen, Frühjahrsgeneration (*f. levana*), 12. Mai 2022 Blaubeuren/Beiningen.

Die Frühjahrsgeneration ist leuchtend orangefarbig mit einer schwarzen Fleckung. Die Sommerkollektion, sorry, -generation dagegen ist schwarz gefärbt mit einer weißen Binden- und Fleckenzeichnung.

Abb. 3 – Landkärtchen, Sommergeneration (*f. prorsa*), 12. Juli 2022 Blaubeuren/Beiningen.

Jede dieser Formen hat ihren wissenschaftlichen Namen. Die Form *levana* ist die Frühjahrsgeneration, die Form *prorsa* fliegt im Hochsommer. Damit nicht genug, gibt es in manchen Jahren noch eine unvollständige dritte Generation in der Tracht der forma *prorsa,* diese fliegt vom Spätsommer bis in den Frühherbst hinein. Und es gibt schließlich noch die Form *porima*, die in ihrer Färbung als Zwischenform der Frühjahrs- und Sommergeneration daherkommt (Abb. 4), meist aber erst am Ende der Sommergeneration sehr vereinzelt zu beobachten ist.

Ursache für die Ausbildung der verschiedenen Formen ist im Wesentlichen die Tageslänge bei der Raupenentwicklung [1], [3], [6] *; wie weit noch weitere Faktoren von Population zu Population oder Individuum zu Individuum mit einfließen und wie sich Entwicklungsverzögerungen auswirken soll an dieser Stelle nicht weiter diskutiert werden.

Die jährlich sich wiederholende Generationsfolge, das Auftreten abweichender Färbungen, die auffallenden Schwankungen in der jahrweisen Häufigkeit des Landkärtchens habe früh meine Aufmerksamkeit erweckt. Seit gut zwei Jahrzehnten kartiere ich Landkärtchen im Ulmer Raum mit Schwerpunkt auf der Blaubeurer Alb und notiere sämtliche Begegnungen.

* Literatur wegen besserer Lesbarkeit in eckigen Klammern [ ], siehe Quellen auf der letzten Seite.

Gut 1.400 Datensätze zu Faltern, Eiablagen, Raupen und Puppen, zu Blütenbesuch und Tracht haben sich in diesem Zeitraum angesammelt und sollen hiermit für die Blaubeurer BUNDten Blättern ausgewertet werden. Die dritte Generation, die ausschließlich in Hitzejahren angelegt wird und in mindestens neun (!) der vergangenen 23 Jahre registriert wurde ist ein untrügliches Zeichen für den Klimawandel und die Dynamik, die auch diese heimische Falterart erfasst hat.

Die Generationsfolgen

Die gesamte Flugspanne des Landkärtchens reicht im Ulmer Raum von den letzten Märztagen bis ins letzte Septemberdrittel (Abb. 5, 6). Die absolut frühesten und spätesten Falterbeobachtungen fielen im Beobachtungszeitraum seit der Jahrtausendwende auf den 30. März 2014 sowie den 21. September 2009. Mit gezielter Suche lassen sich diese Eckwerte in Extremjahren sicher noch toppen.

Die Falter der Frühjahrsgeneration sind grundsätzlich seltener und schwieriger zu entdecken als die Falter der Sommergeneration, die oft in großer Zahl und ohne Scheu die Blüten entlang von Waldwegen zieren. Im zeitigen Frühjahr sind es vereinzelte Männchen, die an sonnigen Waldsäumen, an Talwegen und waldnahen sonnigen Heckensäumen zu sehen sind.

Mitte April und durch den gesamten Mai hindurch werden die Beobachtungen nun häufiger. Im Juni werden die Nachweise schon wieder deutlich spärlicher, und am 28. Juni 2019 notierte ich meine bisher spätesten Falter der Frühjahrsgeneration, also der Form *levana*. Der Juni ist allerdings auch der Monat, in dem sich die beiden Generationen in den Phänogrammen (Abb. 5, 6) überschneiden und eben jahrweise auch schon die Sommergeneration, also die Form *prorsa* fliegt. Auf den 15. Juni 2003 fiel bisher mein frühester Nachweis für einen Falter der Sommergeneration; 2003, wir erinnern uns, der »Jahrhundertsommer«. Auch 2007 und 2022 startete die Sommergeneration schon kurz nach der Junimitte – beides ebenfalls Hitzesommer.

Durchläuft in Abb. 5 das Phänogramm Mitte Juni eine Delle, bei der im Einzelfall nicht zu erkennen ist, ob die Nachweise noch der ausklingenden

Abb. 4 – Landkärtchen, Zwischenform, orange überhaucht. 25.07.2020 Blaubeuren/Rucken.

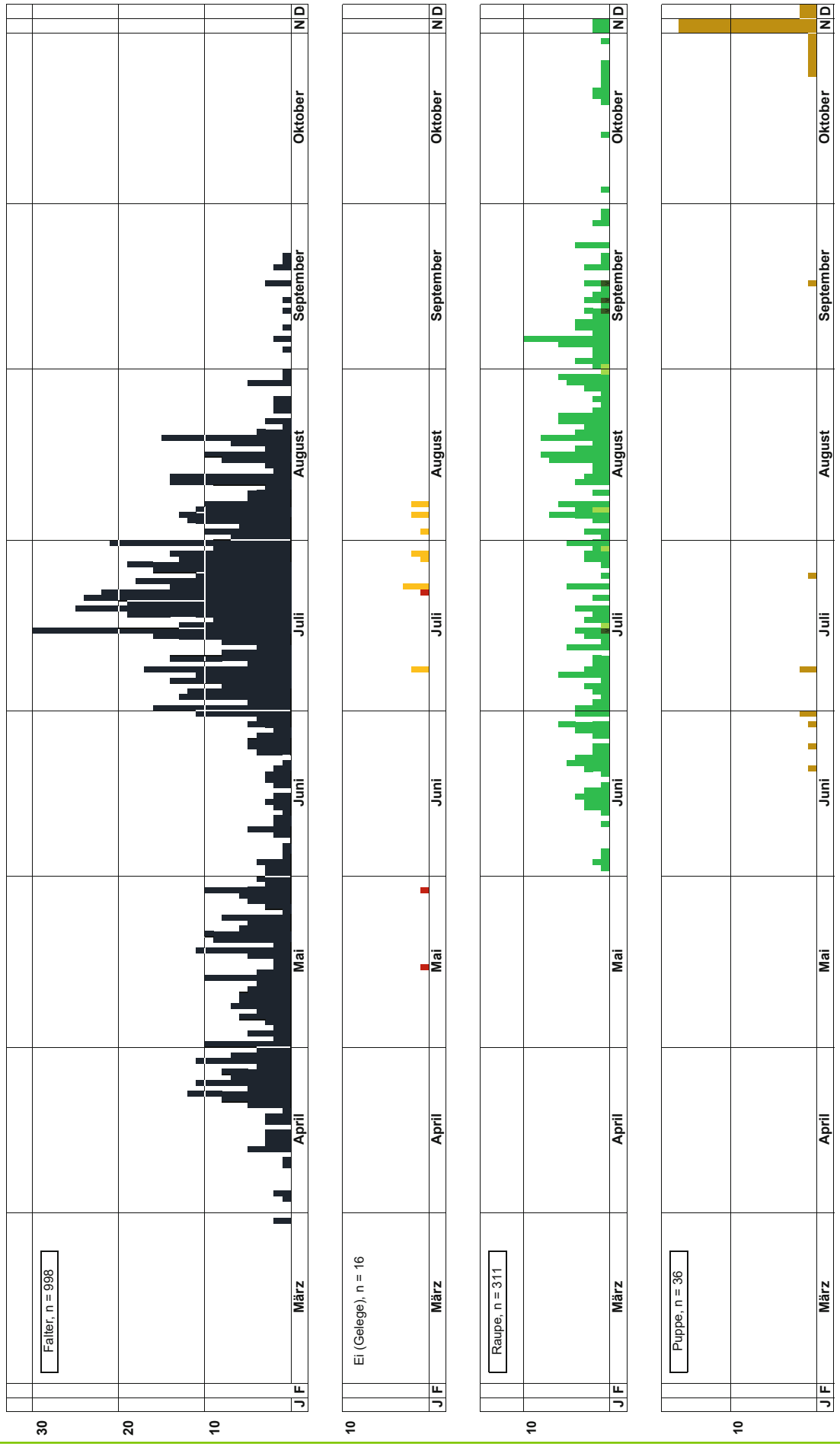
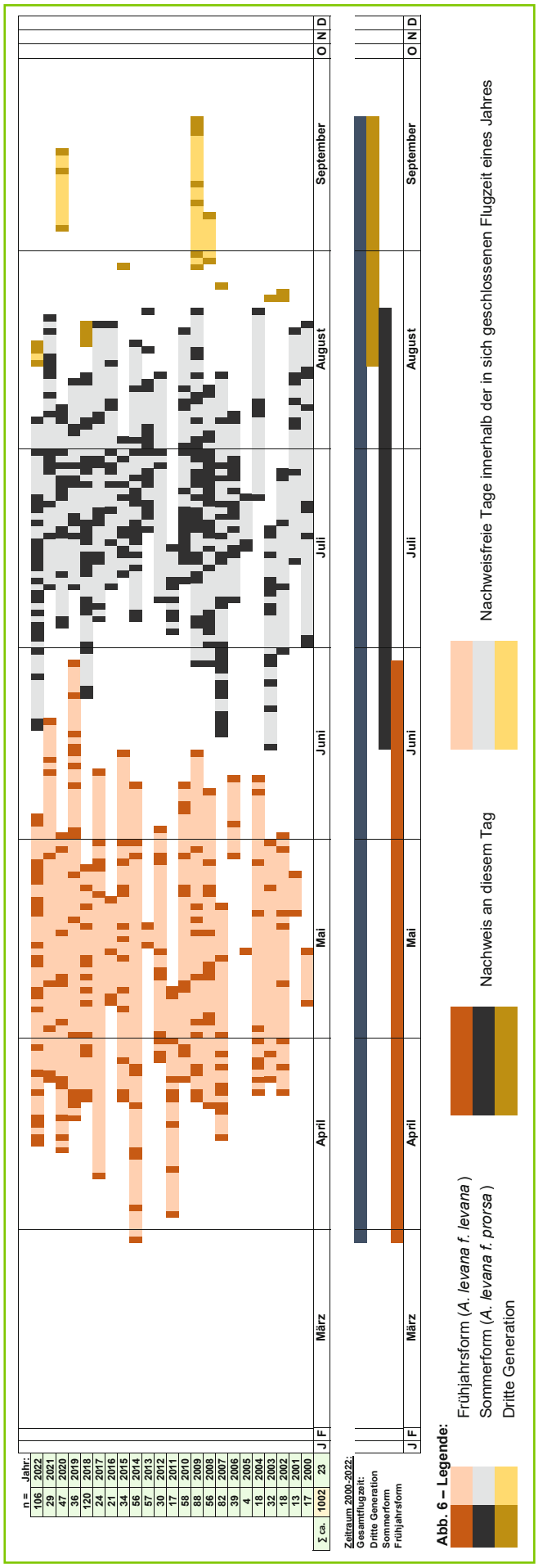


Abb. 5 – Phänogramm des Landkärtchens (*Araschnia levana*) im Ulmer Raum.
Ein Nachweis = Sichtung pro Tag in einem 1 x 1 km² Rasterfeld, unabhängig von der Anzahl der beobachteten Individuen.

Reihe 1: Falter (sämtliche Generationen) Reihe 2: Ei Eiablage Reihe 3: Jungraupe[1] reifende Raupe[1] Vorpuppe Reihe 4: Puppe

[1] Bei den Raupennachweisen wurden nicht konsequent die Stadien notiert, zumal mehrere gleichzeitig auftreten können. Die Angaben zu Jungraupe bzw. reifende Raupe haben orientierenden Charakter



Frühjahrsgeneration oder bereits der ansteigenden Sommergeneration zuzurechnen sind, so schafft Abb. 6 in dieser Frage Klarheit.

Die farbigen Balken der beiden Generationen überlappen sich Mitte Juni in der Gesamtschau, aber nicht in einem einzelnen Jahr. Ein Minimum von 11 Tagen (2019) wurde in den 23 Beobachtungsjahren zwischen den beiden Generation gefunden, des Öfteren eine Distanz von 13-14 Tagen (2003, 2009, 2022), es können aber auch Zeiträume von 55-61 Tagen sein (2011, 2013). Es geht hier nicht so sehr um die absoluten Werte, dazu ist die Datenbasis mit rund 1.000 Faltersichtungen zu gering und ein straffes Monitoring nötig. Wichtiger ist, dass die prinzipiellen Abläufe und Muster erkennbar sind. Und die sind eindeutig mit dem Maximum der Sommergeneration in der zweiten Julihälfte. Im August schon fällt die »Flugkurve« deutlich ab, in manchen Jahren scheint hier schon die Sommergeneration abgeschlossen zu sein, so in 2003 und 2015.

Frühestens Mitte August ist bereits mit Faltern der dritten Generation zu rechnen. Die frühesten Falter dieser, mit Verlaub, »*last generation*« wurden am 14. August des gerade abklingenden Jahres 2022 notiert (Abb. 6). Eindeutig der dritten Generation sind die Falter des Septembers zuzuordnen, am ausgeprägtesten im Jahre 2009 mit einer Flugzeit vom mindestens 29. August bis zum 21. September. Schwerer zu deuten sind die Beobachtungen Mitte - Ende August; oftmals nur vereinzelte Falter abgesetzt von der in sich geschlossenen Flugzeit der Sommergeneration und eben in derselben Tracht wie diese.

Im Phänogramm Abb. 5 wären diese Balken mit einem Fragezeichen versehen, es bleibt offen, welcher Generation sie letztendlich angehört haben. Nachzügler der Sommergeneration können sich ohne weiteres mit Frühstartern einer partiellen dritten Generation überlappen.

Innerhalb der Sommertracht besteht eine gewisse Variationsbreite. Vermutlich sind die Übergänge zur Zwischenform *porima* fließend. Entsprechende Falter fallen durch eine dunkelbraune (nicht schwarze!) Grundfärbung auf, die weißen Bänder sind orange übergossen (Abb. 4). Im Gelände fällt die Abweichung deutlich auf. HEINZE [3] berichtet von einem *porima*-Weibchen am 15. Juli 2009. Eigene Beobachtungen stammen vom 20. August 2000 sowie 4. und 11. August 2013.

Ein erschwerender Faktor bei der Deutung der Generationsfolge ist beim Landkärtchen, dass die Falter jahrweise selten sind und z.B. 2005, 2006, 2013 und 2016 kaum Falter der Frühjahrsgeneration zu sehen waren. 2005 scheint insgesamt ein lausiges Jahr für *Araschnia* gewesen zu sein, 2006 war besser und 2007 wieder auf normalem Niveau. Und in den vergangenen Jahren? 2018 war ein viel stärkeres Flugjahr als 2019; 2022 wiederum erheblich stärker als 2021, ablesbar an der Anzahl der Sichtungen in Abb. 6. In diesen beiden Flugjahrpaaren überlappen sich Ende Juni jeweils die Balken der Frühjahrs- und Sommergeneration in Abb. 5.

Es ist schon bemerkenswert, wenn selbst in einer relativ kleinen Region wie dem Ulmer Raum von einem Jahr auf das nächste zum selben Stichtag entweder nur Falter der einen oder der anderen Generation zu sehen sind. Das spricht für eine große Anpassungsfähigkeit an die klimatischen Rahmenbedingungen. Am 28. Juni 2019 flog ein (letztes?) Landkärtchen der Frühjahrsgeneration im schattigen Langen Tal bei Treffensbuch (TK 7524/2) zwischen einigen Kaisermänteln (*Argynnis paphia*) – ein ungewohnter Anblick – als ob sich das Frühjahr in den Hochsommer verirrt hatte.

In der Literatur wird auf das zunehmende Erscheinen einer dritten Generation hingewiesen [1], [3], [6], [8], gerne mit dem Hinweis auf »in heißen Jahren«. Heinze [3] führt bis zum Erscheinungsjahr seines Buches 2016 die Jahre 2006, 2008, 2009 auf und, sehr wertvoll mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung, den Hinweis auf »erstmals« in 2003. Aus meinen Aufzeichnungen möchte ich Beobachtungen vom 24. und 25. August 2002 bei Hütten (TK 7623/2) und Untersulmetingen (TK 7724/4) im Nachgang als Falter einer dritten Generation bewerten – zu weit abgesetzt liegen diese Beobachtungen vom durchgehenden Balken der Sommergeneration (Abb. 6). Inklusive 2002 kam es somit in mindestens neun von 23 Jahren zur Ausbildung einer partiellen dritten Generation.

Von getürmten Eiern …

Landkärtchen legen ihre Eier in kunstvollen Eitürmen an der Blattunterseite der Großen Brennnessel (*Urtica dioica*) ab (Abb. 7 und 8). Diese Gelegeform ist einzigartig unter unseren Tagfaltern. Eiablagen wurden zufällig beobachtet, so am 22. Juli 2006, 29. Mai 2010 und am 15. Mai 2022. Insgesamt wurden 16-mal Eifunde registriert (Abb. 5).

… und stierköpfigen schwarzen Raupen

Die Raupen des Landkärtchens sind durch ihre zwei Stirnzapfen gut von anderen schwarzgefärbten Raupen auf Brennnesseln zu unterschieden, auch im Jungstadium, so vom Tagpfauenauge (*Aglais (Inachis) io*). Die Raupen bleiben auch kleiner, sind gesellig, gerade in den jüngeren Stadien meist in dichten schwarzen Herden auf der Blattunterseite

Abb. 7 und 8 – Eiablage an der Unterseite eines Brennnesselblatts, 5. August 2020 Wolfstal bei Lauterach. Im Detail das kunstvolle Eitürmchen, einzigartig in unserer Fauna.

verborgen (Abb. 9 und 10). Bei starkem Befall lichten sie die Brennnesseln augenfällig, und auch wenn sich die reifen Raupen schon zur Verpuppung verzogen haben findet man an den abgeweideten Brennnesseln noch abgestreifte Raupenhäute.

Abb. 9 und 10 – Raupen des Landkärtchens gesellig an der Blattunterseite, erkennbar sind die typischen Stirnzapfen; 23. Juli 2022. Die Raupen sind meist einfarbig schwarz, öfters auch mit bräunlichen Zeichnungen versehen, vor allem in der zweiten und dritten Generation.

In machen Sommern sind die Raupen so häufig, dass man an brennnesselgesäumten Waldwegen nicht lange suchen muss. Luftfeuchte, relativ schattige Wälder und Forste mit meterhohen Brennnesselsäumen entlang den geschotterten Waldwegen sind bevorzugte Raupenfundplätze. Im Gegensatz zum Kleinen Fuchs (*Aglais urticae*) benötigen Landkärtchen keine frisch austreibenden Brennnesseln für ihre Eiablage und Larvenentwicklung.

Das Phänogramm in Abb. 5 zeigt wie sich über den Beobachtungszeitraum addiert drei Raupengenerationen erkennen lassen, wunderbar synchron versetzt zu den Faltergenerationen. Die früheste Raupenbeobachtung datierte vom 2. Juni 2018 bei Dietenbronn (TK 7825/2), die letzten vom 1. und 3. November 2018 von einer reifen, aktiven Raupe in meinem Hausgarten in Blaubeuren-Asch (TK 7524/4), nach Nächten mit Frost und Schnee!

Puppen und Vorpuppen

Vorpuppen, also das Schlussstadium der Raupen unmittelbar vor der Verpuppung, wurden am 11. und 13. September 2009, am 15. Juli 2017 sowie am 16. September 2018 notiert. Puppen wurden an insgesamt 36 Tagen registriert in den Monaten Juni/Juli, September, sowie Oktober bis Dezember (Abb. 5). Diese lassen sich somit allen drei Generation zuordnen.

Die Juni/Juli-Puppen hingen frei an den Stängeln und Verzweigungen von abgeweideten Brennnesseln an Waldwegen in Form sog. Stürzpuppen. Am 16. September 2018 fanden sich an einem schattigen Fichtenforstweg bei Großkötz (LK Günzburg, TK 7527/4) eine Vorpuppe sowie eine Puppe in rund 1,6 m Höhe in alten Brennnesseln. Dieser Fund ist der dritten Generation zuzurechnen.

Überwinternde Puppen scheint es also an den dürren Stängeln alter Brennnesseln zu geben, die als »Wintersteher« Frost und Schneedruck zumindest teilweise widerstehen. Einen Hinweis auf bodennahe Winterquartiere gibt aber die Beobachtung einer Vorpuppe am 11. und 13. September 2009 bei Treffensbuch (TK 7524/2): Diese hatte sich witterungsgeschützt an der Unterseite eines flachen Kalksteins in einem Lesesteinhaufen am Rande eines brennnesselgesäumten Wäldchens einquartiert. Die Vorpuppe war 2 Tage nach dem Erstfund noch vorhanden und lebendig – leider war die Puppe trotz intensiver Suche später nicht auffindbar.

Interessant ist auch eine überwinternde Puppe 2020 an der Holzwand meiner Gartenhütte in Blaubeuren-Asch (TK 7524/4). Diese Puppe, entdeckt am 24. Oktober, verschwand leider nach dem 4. Dezember, vielleicht fiel sie einer Kohlmeise zum Opfer. Aber sie zeigt, dass eine erfolgreiche Raupenentwicklung auch in einem Hausgarten inmitten einer Wohnsiedlung möglich ist.

Alle vier Stadien auf einen Streich …

Vom Landkärtchen lassen sich an geeigneten Hochsommertagen alle 4 Stadien, also Falter – Ei – Raupe – Puppe, auf engstem Raum, ja fast auf einer Pflanze beobachten.

So beispielsweise am 8. Juli 2007 im Brucktal bei Aglishardt (TK 7522/2) in den üppigen, blüten- und

brennnesselreichen Hochstaudenfluren am Talweg. Eine alte Biologenregel rät, Tierpopulationen in ihrem Optimum zu studieren. Das war sicher so ein Tag und ein unvergessliches Naturschauspiel.

… und wie es zu seinem Namen kam

Seinen Namen erhielt das Landkärtchen von der Zeichnung der Flügelunterseite, in der man durchaus ein luftbild- oder landkartenartiges Ornament aus Wegenetzen, Feldern, Wäldern, Siedlungen und Wiesen erkennen darf (Abb. 11). Es könnte aber auch ein Spinnennetz sein, und das führt uns an den wissenschaftlichen Artnamen heran: *Araschnia*, abgleitet von *aránea*, lateinisch für die Spinne.

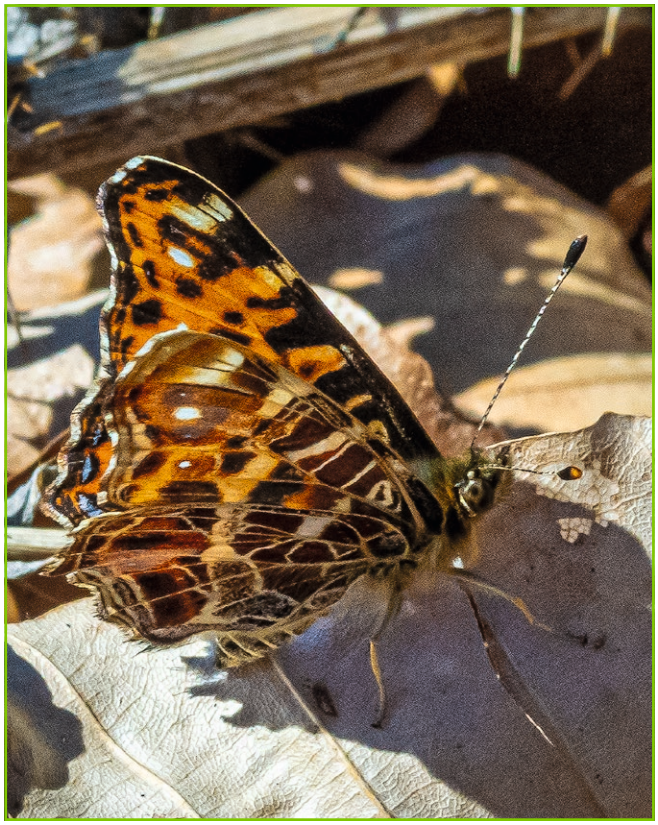


Abb. 11 – Frischer Falter am 18. April 2022 beim Sonnenbad in Blaubeuren/Beiningen. Auf dem dürren Laub löst sich die Kontur optisch auf, im Ruhezustand wird die Tracht zum Tarnkleid. Auf der Flügelunterseite die namensgebende Zeichnung.

Früher selten, heute häufig

In der Literatur wird auf die Expansion des Landkärtchens in den letzten Jahrzehnten hingewiesen [1], [3], [6]; auch auf die jahrweisen starken Schwankungen in der Häufigkeit.

Die Bestandsentwicklung ist bei dieser Tagfalterspezies also erfreulich positiv und doch auch mit einem bitteren Beigeschmack versehen.

Ganz offensichtlich profitiert das Landkärtchen von der Eutrophierung, der Nährstoffanreicherung unserer Umwelt via ihre Raupennahrungspflanze Brennnessel. Die Brennnessel ist ein Stickstoffzeiger *par excellence* und das Zuwuchern der Wälder und Auen mit nitrophytischen Staudenfluren ist ein viel diskutiertes Umweltthema. Wenn man weiß, dass die Großzahl unserer Schmetterlings- und Insektenfauna auf nährstoff*arme* Habitate angewiesen ist, speziell die anspruchsvollen, eingenischten Arten, die Apollofalter, Bläulinge und Widderchen, die meisten Heuschrecken und Solitärbienen, all die Arten der blumenbunten Magerrasen, Heiden und kargen Felsfluren, so erklärt sich der dramatische Rückgang der einen ein Stück weit mit dem Aufstieg der anderen.

Jeder Wandel kennt Profiteure und Verlierer, das Landkärtchen steht wie der Admiral (*Vanessa atalanta*) tendenziell auf der Gewinnerseite. Auch Klimaeinflüsse wirken sich auf das Landkärtchen aus. In Hitzesommern darben die Brennnesselbestände großflächig, werden strohig und dürr, sie sind neben Nährstoffreichtum auch auf eine gute Wasserversorgung angewiesen. Andererseits stehen mit Nadelholz-Forstwegen, schattigen Talgründen, Bachufern, Auwäldern und Flussauen Habitate zur Verfügung, die auch in Dürresommern relativ feuchte Refugien darstellen.

Die Klimaerwärmung scheint das Landkärtchen in Mitteleuropa eher zu befeuern, Hitzejahre sind tendenziell auch gute Flugjahre und drei Generationen im Jahr zumindest kein Ausdruck schwindender Vitalität.

Schattenreiche Lebensräume

Landkärtchen sind an den Lebensraum Wald angepasst und bevorzugen feuchte bis mesophile Wälder mit ihren Säumen. Auflichtungen wie Waldwiesen, Schneisen, Kahlschläge und sonnige Waldwege mit einem reichen Blütenangebot sind im Hochsommer wichtig für die Nahrungsaufnahme der Falter. Wegbegleitende, brennnesselreiche Hochstaudenfluren mit Disteln und Doldenblütlern sind ein kompletter Lebensraum in den Hoch- und Spätsommermonaten (Abb. 12). Im Frühjahr sind sonnige Waldsäume und vorgelagerte Heckenstrukturen (Schlehenhecken!), magere Wiesen und Weiden mit Nektarpflanzen wertvoll.

Für die Raupenentwicklung und vermutlich auch das kritische Puppenstadium im Winter ist eine

Abb. 12 – Kompletter Lebensraum des Landkärtchens im Langen Tal bei Berghülen-Treffensbuch (TK 7524/2). Links vom Talweg ausgedehnte halbschattige Hochstaudenfluren, Aspekt im milden Dezember 2022. Im Hochsommer sind hier außer dem Landkärtchen zahlreiche Kaisermäntel (*Argynnis paphia*), Feurige Perlmutterfalter (*Argynnis adippe*), C-Falter (*Polygonia c-album*), Kleine Eisvögel (*Limenitis camilla*) usw. anzutreffen. (Foto: Ralf Rieks)

hohe Luftfeuchte und zumindest halbschattige Exposition wichtig. Mit diesen Ansprüchen vermag das Landkärtchen auch die ökologisch verarmten, monotonen Fichtenforste vom nördlichen Oberschwaben bis an die Donau als Lebensraum zu nutzen – hier ist es oftmals der geläufigste Tagfalter.

Im Offenland werden gelegentlich in schattenreichen, luftfeuchten Habitaten bevorzugt in Waldnähe Raupen vom Landkärtchen gefunden, so an Bachläufen, in Benjeshecken, in extensiv genutzten Baumwiesen, Heckenstreifen, Parks und naturnahen Gärten (in [1] war der Terminus noch etwas despektierlich »in verwilderten Gärten«, doch gibt es, so nebenbei, erhebliche Unterschiede zwischen verwilderten Gärten und Naturgärten). Die Falter sind durchaus mobil und so kommt es auch in Dörfern und Siedlungen ohne direkte Anbindung an Wälder regelmäßig zu Landkärtchen-Sichtungen und erfolgreicher Reproduktion, so in Asch auf der Blaubeurer Alb (TK 7524/4).

Blütenbesuch

Landkärtchen sind als eifrige Blütenbesucher bekannt [1], [3]. In der Tabelle 1 sind die Nektarpflanzen aus der Literatur [2], sowie die eigenen rund 145 Beobachtungen aus dem Ulmer Raum im Zeitraum 2000-2022 zusammengefasst. Insgesamt sind 84 Pflanzensippen als Nektarpflanzen gelistet, neun davon sind durch die eigenen Aufzeichnungen neu dazugekommen. Die eigenen Beobachtungen sind in Monate unterteilt und lassen erkennen, in welcher Phase die jeweilige Pflanze Bedeutung als Nektarquelle hat. Verständlicherweise wurde nicht jeder Blütenbesuch konsequent notiert und auch die literarischen Quellen lassen Fragen offen.

Dennoch kann der Blütenbesuch des Landkärtchens im Jahresverlauf wie folgt skizziert werden: Im Frühjahr haben blühende Schlehenhecken eine gewisse Bedeutung, auch Weißdorn und

	Wissenschaftlicher Name[1]	Deutscher Name	Ebert [2][2] (2005)	Rieks Ulmer Raum 2000 - 2022[3]						
				Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Summe
1	*Achillea millefolium agg.*	Wiesen-Schafgarbe	1					1		1
2	*Aegopodium podagraria*	Giersch, Geißfuß				4	1			5
3	*Alliaria petiolata*	Knoblauchsrauke	1							
4	*Allium ursinum*	Bär-Lauch	3							
5	*Angelica sylvestris*	Wald-Engelwurz	5				6	9		15
6	*Anthriscus nitida*	Glanz-Kerbel				1				1
7	*Anthriscus sylvestris*	Wiesen-Kerbel	4		3					3
8	*Arctium lappa*	Große Klette	1							
9	*Astrantia major*	Große Sterndolde	3				1	1		2
10	*Barbarea vulgaris*	Echtes Barbarakraut	o.A.							
11	*Bellis perennis*	Gänseblümchen	o.A.							
12	*Berteroa incana*	Graukresse	1							
13	*Brassica napus*	Raps	1							
14	*Buddleja davidii*	Buddleja, Sommerflieder	1							
15	*Bupthalmum salicifolium*	Weidenblättriges Ochsenauge					1			1
16	*Callistephus chinensis*	Sommeraster, Gartenaster	1							
17	*Caltha palustris*	Sumpfdotterblume	5							
18	*Cardamine amara*	Bitteres Schaumkraut	3							
19	*Cardamine pratensis agg.*	Wiesen-Schaumkraut	3							
20	*Centaurea jacea*	Wiesen-Flockenblume	1							
21	*Centaurea scabiosa*	Skabiosen-Flockenblume	o.A.							
22	*Cephalaria gigantea*	Schuppenkopf	1							
23	*Chaerophyllum aureum*	Gold-Kälberkropf				2				2
24	*Chaerophyllum temulum*	Hecken-Kälberkropf	3							
25	*Cirsium acaule*	Stängellose Kratzdistel	1							
26	*Cirsium arvense*	Acker-Kratzdistel	5				15	4	1	20
27	*Cirsium oleraceum*	Kohl-Distel	4							
28	*Cirsium palustre*	Sumpf-Kratzdistel	3							
29	*Cirsium vulgare*	Gewöhnliche Kratzdistel	1							
30	*Coreopsis verticillata*	Scheinquirl-Mädchenauge	1							
31	*Crataegus monogyna*	Eingriffliger Weißdorn	4							
32	*Crataegus x macrocarpa*	Großfrüchtiger Weißdorn			1					1
33	*Daucus carota*	Wilde Möhre	4				4			4
34	*Dipsacus pilosus*	Behaarte Karde	3							
35	*Erigeron annuus*	Einjähriges Berufkraut	2							
36	*Eupatorium cannabinum*	Wasserdost	4				6	2		8
37	*Euphorbia cyparissias*	Zypressen-Wolfsmilch	1							
38	*Filipendula ulmaria*	Mädesüß	1							
39	*Geranium palustre*	Sumpf-Storchschnabel					1			1
40	*Helichrysum braceatum*	Garten-Strohblume	1							
41	*Heracleum mantegazzianum*	Herkulesstaude					1			1
42	*Heracleum sphondylium*	Wiesen-Bärenklau	5			3	13	2		18
43	*Inula salicina*	Weiden-Alant	2							
44	*Knautia arvensis*	Wiesen-Witwenblume	1				2			2
45	*Knautia maxima*	Wald-Witwenblume	3					1		1
46	*Leucanthemum vulgare agg.*	Wiesen-Margerite	3							
47	*Lythrum salicaria*	Blut-Weiderich	1					1		1
48	*Medicago sativa agg.*	Saat-Luzerne	1							
49	*Mentha aquatica*	Wasser-Minze	3							
50	*Mentha longifolia*	Ross-Minze	3							
51	*Origanum vulgare*	Wilder Majoran, Dost	3				19	2		21
52	*Pastinaca sativa agg.*	Pastinak	3							
53	*Pimpinella major*	Große Bibernelle	1							
54	*Pimpinella saxifraga*	Kleine Bibernelle	1							
55	*Polygonum bistorta*	Wiesen-Knöterich	1							
56	*Prunus spinosa*	Schlehe, Schwarzdorn	4	2						2
57	*Ranunculus acris*	Scharfer Hahnenfuß	1							
58	*Ranunculus repens*	Kriechender Hahnenfuß	4			1				1
59	*Raphanus raphanistrum*	Hederich, Acker-Rettich	1							
60	*Rubus fruticosus agg.*	Brombeere (Artengruppe)	3							
61	*Rubus idaeus*	Himbeere	2							
62	*Rudbeckia hirta*	Rauer Sonnenhut	1							

	Wissenschaftlicher Name[1]	Deutscher Name	Ebert [2][2] (2005)	Rieks Ulmer Raum 2000 - 2022[3]						
				Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Summe
63	*Salix caprea*	Sal-Weide	1							
64	*Sambucus ebulus*	Zwerg-Holunder, Attich	4			1	7			8
65	*Sambucus nigra*	Schwarzer Holunder	1							
66	*Scabiosa columbaria*	Tauben-Skabiose	1							
67	*Sedum spectabile*	Pracht-Fetthenne	1							
68	*Sedum telephium agg.*	Purpur-Fetthenne	1							
69	*Senecio jacobaea*	Jakobs-Kreuzkraut					8	4		12
70	*Senecio ovatus*	Fuchs´-Kreuzkraut	3					2		2
71	*Seseli libanotis*	Heilwurz					1			1
72	*Silaum silaus*	Wiesensilge	1							
73	*Sium erectum (Berula e.)*	Aufrechter Merk	3							
74	*Solidago gigantea*	Späte Goldrute	4					1	1	2
75	*Sorbaria sorbifolia*	Fieder-Spierstrauch	1							
76	*Sorbus aucuparia*	Eberesche, Vogelbeere	1							
77	*Stellaria holostea*	Große Sternmiere	3							
78	*Taraxacum officinale agg.*	Löwenzahn (Artengruppe)	1							
79	*Tilia cordata*	Winter-Linde	3							
80	*Torilis japonica*	Gewöhnlicher Klettenkerbel	1					2		2
81	*Tripleurospermum perforatum*	Geruchlose Kamille	1							
82	*Valeriana officinalis agg.*	Arznei-Baldrian (Artengruppe)	3				4			4
83	*Viburnum opulus*	Wasser-Schneeball	1							
84	*Zinnia elegans*	Zinnie	1							
(-)	*(Mist, z.B. Pferdemist)*						3			3
	Summe		**75**	**2**	**4**	**12**	**93**	**32**	**2**	**145**

Tab. 1 – Nahrungspflanzen des Landkärtchens - Nektarpflanzen nach Literatur und eigenen Beobachtungen im Ulmer Raum (2000 - 2022)

[1] Die wissenschaftlichen Namen wurden aus [1] übernommen und teilweise aktualisiert

[2] Ebert, G. (Hrsg.) (2005), [2]: Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10. Tabelle Nahrungspflanzen (S. 272ff). Nahrungspflanze von der Imago in Wertstufen: (1) Einzelbeobachtung bis (5) Pflanze von überragender Bedeutung als Nahrungsquelle; o.A. = ohne Angabe.

[3] Sichtungen pro Tag und 1 x 1 km² Rasterfeld im entsprechenden Monat, addiert im Zeitraum 2000 - 2022. Anzahl der Falter ohne Einfluss.

der Wiesen-Kerbel. Im Hochsommer sind die beiden Doldengewächse Wald-Engelwurz und Wiesen-Bärenklau wichtige Nektarspender, dazu der Zwerg-Holunder, verschiedene Kratzdisteln wie die Acker-Kratzdistel, dazu die Wald-Witwenblume, der Wasserdost und der Wilde Majoran (Abb. 1). Bevorzugte Blütenstände sind robust und doldenartig aufgebaut, so neben den Doldengewächsen auch beim Zwerg-Holunder, oder korbblütig. Stets sind die Blütenstände großformatig und stabil – Landkärtchen lieben es, sich ausgiebig und gesellig in einem Blütenmeer zu laben.

Als Blütenfarbe dominiert weiß (bei den doldenartigen, aber auch bei Schlehe und Weißdorn) bzw. rosa-violett bei den Kratzdisteln, Witwenblumen, beim Wasserdost und beim Wilden Majoran. Auch Him- und Brombeerblüten sowie Minzen (weißlich bis rosa-violett) passen in diese Farbpräferenz. Gelb wird bei verschiedenen Kreuzkräutern (*Senecio spec.*) oder der Zypressen-Wolfsmilch

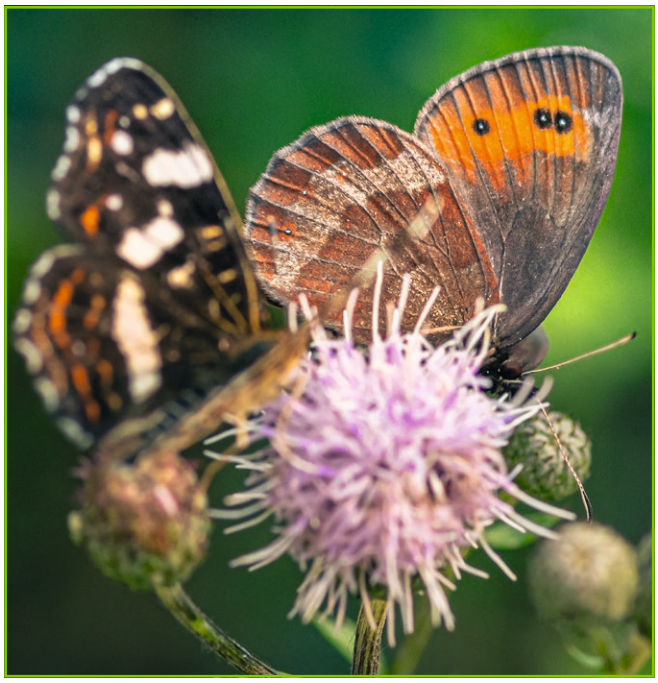


Abb. 13 – Landkärtchen mit Graubindigem Mohrenfalter (*Erebis aethiops*) beim Blütenbesuch an der Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*); 30. Juli 2020 – Schandental.

angeflogen, regional kann auch die auf der Albhochfläche weitgehend fehlende Sumpfdotterblume [2] hohe Bedeutung haben. Überwiegend handelt es sich bei den Nektarpflanzen um Hochstauden und Pioniergehölze nährstoffreicher Säume entlang von Waldwegen, auf Lichtungen und Kahlschlägen, die insbesondere von den Faltern der Sommergeneration intensiv genutzt werden.

Nektarpflanzen- und Raupenhabitat fallen hier praktisch zusammen, auch die Rendezvousplätze, energetisch bietet dies den Vorteil der »kurzen Wege«. In sonnigen, mageren Säumen, Heiden und Halbtrockenrasen ist hochsommerlich der Wilde Majoran oder Dost hochattraktiv für Landkärtchen und oft mit Faltern förmlich übersät. Auch an Mist, Kot, Pferdeäpfeln, Jauche und Aas werden rüsselnde Landkärtchen angetroffen, mitunter zusammen mit C-Faltern oder Kleinen Eisvögeln. Fallobst wird dagegen nicht aufgesucht.

Prominente und weniger prominente Nesselfalter

Brennnesseln haben im Volksmund nicht den besten Ruf. Schmerzhafte Kindheitserfahrungen mit den Brennhaaren spielen eine Rolle. Vor allem aber sind sie der Inbegriff einer wuchernden, unbeherrschbaren, rauen, wehrhaften, mit einem Wort, renitenten Restnatur in unserer zivilisierten, durchgestylten Umgebung. Selbst naturnah orientierte haben oft ihre Probleme mit den »lästigen« Brennnesseln. Dabei ist längst bekannt, dass sich die Raupen vieler unserer bekanntesten Schmetterlinge in Garten und Siedlung wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge und Admiral auf Brennnesseln entwickeln. Und wer bunte Falter im Garten haben will muss eben auch die Lebensgrundlage für die Raupen schaffen.

	Wissenschaftlicher Artname	Deutscher Artname	T/N/K[1]	Bedeutung Brennnessel[2]	Standort sonnig/schattig[3]	Brennnessel alt / jung[4]	Überwinterung als
1	*Aglais urticae*	Kleiner Fuchs	T	***	vollsonnig	nur jung	Falter
2	*Aglais io (Inachis io)*	Tagpfauenauge	T	***	sonnig	jung	Falter
3	*Araschnia levana*	Landkärtchen	T	***	schattig	alt	Puppe
4	*Vanessa cardui (Cynthia cardui)*	Distelfalter	T	*	vollsonnig	keine Angabe	(-)[5]
5	*Polygonia c-album*	C-Falter	T	**	auch schattig	alt	Falter
6	*Vanessa atalanta*	Admiral	T	***	vollsonnig	keine Angabe	Falter/ Puppe
7	*Abrostola tripartita*	Silbergraue Nessel-Höckereule	N	***	eher schattig	auch alt	Puppe
8	*Hypena proboscidalis*	Nessel-Schnabeleule	N	***	(halb-)schattig	keine Angabe	Raupe
9	*Phlogophora meticulosa*	Achateule	N	**	sonnig	keine Angabe	Raupe/ Puppe
10	*Eurrhypara hortulata*	Schwarzweißer Nesselzünsler	K	**	schattig	alt	Raupe
11	*Patania ruralis*	Blasser Nesselzünsler	K	**	schattig	alt	Raupe

Tab. 2 - Nesselfalter - Auswahl typischer Tagfalter, Nachtfalter und Kleinschmetterlinge und ihre Ansprüche an die Brennnessel als Raupennahrungspflanze

Die Tabelle hat orientierenden Charakter und basiert auf Literaturangaben hauptsächlich in Grundlagenwerken [1], [2], [9] sowie eigenen Beobachtungen.

Die Angaben und Erfahrungen sind mitunter lückenhaft, es müssen auch nicht immer alle Optimalbedingungen erfüllt sein.

Zusätzlich könnnen sich die Ansprüche im Frühjahr, Sommer und Frühherbst deutlich unterscheiden, auch je nach Standort und Witterungsverlauf.

[1] T/N/K: T = Tagfalter, N = Nachtfalter, K = Kleinschmetterling

[2] Bedeutung der Großen Brennnessel als Nahrungspflanze für die Raupe: *** sehr hoch (monophag), ** hoch, * gering

[3] Bevorzugung von eher sonnigen oder schattigen Standorten der Raupennahrungspflanze Brennnessel. Es gelten die oben genannten Einschränkungen.

[4] Brennnessel alt = Altbestände werden im Sommer befressen; jung = ausschließlich frisch austreibende Brennnesseln werden befressen.

Dies bezieht sich hauptsächlich auf die Raupen der Sommermonate. Frisch austreibende Brennnesseln sind dann nur nach Schnitt oder Beweidung vorhanden.

[5] Der Distelfalter tritt alljährlich nur als Wanderfalter aus dem Süden auf, keine erfolgreiche Überwinterung in Mitteleuropa

Abb. 14 – Schattige, distelreiche Hochstaudenflur im Schelmental bei Rechtenstein am 23. Juli 2022. Die BUND Gruppe Blaubeuren auf der Suche nach Nesselfaltern.

Ein Artikel in den Blaubeurer BUNDten Blättern über das Landkärtchen wäre nicht komplett, wenn es nicht ein Plädoyer für die Nesselfalter insgesamt wäre mit Tipps und Tricks, wie man Nessel und Falter besser in Garten, Siedlungsraum und persönlicher Wertschätzungsskala integrieren kann.

Ein Schlüsselerlebnis war sicherlich ein Ausflug mit der Blaubeurer BUND Gruppe im Juli 2022 ins Schelmental bei Rechtenstein (TK 7723/3, Abb. 14 und 15). Aufmerksam geworden durch die farbenprächtige Spanische Fahne (*Euplagia quadripunctaria*) auf den Distelblüten begannen wir die wegbegleitende brennnesselreiche Hochstaudenflur am Talweg genauer zu erkunden. Binnen weniger Minuten waren eine Vielzahl unterschiedlichster Nesselfalter mitsamt ihren Entwicklungsstadien entdeckt. Es war ein meterhoher, undurchdringlicher grüner Dschungel im Dämmerlicht des Waldschattens, der sich vor unseren Augen entfaltete und vor Leben sprühte, Leben, an dem wir so achtlos vorbeizugehen leider gewohnt sind.

In der Tab. 2 ist eine Auswahl von Nesselfaltern unserer Heimat aufgeführt. Manche davon sind *monophag*, d.h. die Raupen leben ausschließlich an einer Pflanzenart, in unserem Falle die Große Brennnessel (*Urtica dioica*). Dies gilt für die Tagfalterarten Landkärtchen, Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge. Andere dagegen sind *polyphag*, d.h. nicht wählerisch was den Speiseplan angeht. Für den Distelfalter beispielsweise hat die Brennnessel als Raupennahrungspflanze nur eine untergeordnete Bedeutung, hier findet die Eiablage meist an Acker-Kratzdisteln usw. statt.

Die Raupen des C-Falters findet man häufig auf Brennnesseln, aber auch auf Ulmen, Sal-Weiden, Hopfen und einigen Pflanzen mehr. Bei den Nachtfaltern listet die Literatur [2] nicht weniger als 33 Spezies auf, für die Brennnesseln mehr oder weniger bedeutsam sind. Darunter sind auch bekannte, polyphage Arten wie der Braune Bär (*Arctia caja*, inzwischen eine Rote-Liste-Art!), die Hausmutter (*Noctua pronuba*) oder die Gamma-Eule (*Autographa gamma*). Dazu kommt noch eine Vielzahl aus

Abb. 15 – Brennnesseln mit Landkärtchen-Raupen; 23. Juli 2022, Schelmental bei Rechtenstein.

Kleiner Fuchs *(Aglais urticae) Puppe*

Tagpfauenauge (*Aglais io*) reife Raupen

Blasser Nesselzünsler (*Patania ruralis*)

der Gruppe der Kleinschmetterlinge, für die stellvertretend der Blasse Nesselzünsler (*Patania ruralis*, Synonyme: *Pleuroptya ruralis*, *Haritala ruralis*) sowie der Brennnesselzünsler bzw. Schwarzweiße Nesselzünsler (*Eurrhypara hortulata*, Synonym: *Anania hortulata*) genannt seien [9].

Ursprünglich war die Große Brennnessel hauptsächlich eine Pflanze der Auwälder und luftfeucht-schattigen Laubwälder und hat sich infolge der Eutrophierung der Landschaft stark ausgebreitet, so im Umkreis menschlicher Siedlungen, auf Schutt-, Müll- und Auffüllplätzen, um Hofstellen, in naturnahen Gärten, an Wegen und Zäunen, im Brach- und Ödland. Die meisten Nesselfalter können in einer »Urlandschaft« dem Schwerpunktlebensraum feuchter Wälder und Auwälder mit ihren natürlichen Verlichtungen zugeordnet werden. Dort fanden sie auch Nektarpflanzen wie Wasserdost, Wald-Engelwurz und Kratzdisteln. Ihre aktuelles Verbreitungsbild und ihre Häufigkeit auch in urbanen Räumen verdanken sie unter anderem dem Kulturfolger Brennnessel.

Wer sich sonst noch in die Nesseln setzt?

Die Übersicht in Tab. 2 verdeutlicht uns, »den« Nesselfalter gibt es nicht. Zu unterschiedliche sind die Ansprüche und Bedürfnisse jeder dieser Tag- und Nachtfalterarten, der Zünsler und Kleinschmetterlinge, die von der Raupennahrungspflanze Brennnessel mehr oder weniger abhängig sind. Und natürlich ein ganzes Heer an weiteren Insekten, Weichtieren, Spinnen und anderen Lebensformen, die im Lebensraum Brennnesselflur eingenischt sind.

Man bedenke auch die Blindschleichen, und die Kleinsäuger wie Spitzmäuse, die in dem grünen Dschungel aus Brennhaaren gut versteckt auf Beutezug gehen. Auch für Singvögel bilden dichte Brennnesselfluren Nist-, Versteck- und Nahrungsrevier. Die reifen Früchte an den dürren Stängeln des Winterstehers sind auch in der kalten Jahreszeit eine willkommene und selbst bei hohem Schnee erreichbare Futterquelle. Der Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*) und die Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*) legen ihre Nester mehrheitlich hier an [5].

Abb. 16 – Nessel-Seide oder Teufelszwirn (*Cuscuta europaea*), schmarotzend auf Brennnesseln. Kleines Lautertal bei Bermaringen (TK 7524/2), 06. Juli 2021 (Foto: Ralf Rieks).

Nicht zuletzt sind die vielen Raupe und Larven, Blattläuse und Spinnen, die sich das ganze Jahr über an Nesseln finden lassen, eine erhebliche und unerschöpflich produktive Biomasse für Insektenfresser jeder Couleur. Auch Pilze und Blütenpflanzen haben sich auf den Lebensraum Brennnesselflur eingestellt. Die Nessel-Seide oder Teufelszwirn (*Cuscuta europaea*) ist ein Vollschmarotzer und webt mit ihren schlingenden Trieben dichte Teppiche in die Bestände der Wirtspflanze, alljährlich entlang der Talwegen des Tiefentals oder Kleinen Lautertals zu beobachten (Abb. 16). Nur die robusten Disteln, Kletten und Blühstauden wie der Wiesen-Bärenklau konkurrieren in den üppigen Fluren mit *Urtica dioica*, und über allen strahlen die wunderhübschen weißen Trichterblüten der Zaun-Winde (*Calystegia sepium*).

Landschaftspflege auch für Nesselfalter

Nach all dem gehörten ist nachvollziehbar, dass die selbst in Naturschutzkreisen viel geschmähten Brennnesselfluren eine Bedeutung für Naturhaushalt und Artenvielfalt haben. In den beiden Leitfäden »Grünlandpflege« und »Insektenfreundliche Gärten« (Blaubeurer BUNDte Blätter 2022-07 und 2022-10) sind grundsätzliche Tipps und Anleitungen zu mehr Artenvielfalt in unseren Grünflächen enthalten.

Mit folgenden Maßnahmen lassen sich gezielt heimische Nesselfalter und das Ökosystem Brennnesselflur fördern:

- Brennnesselfluren dulden, etwa ab Anfang Juli abschnittsweise grob mosaikartig oder bahnenförmig mit der Sense mähen, sichtbare (Raupen-) Nester dabei aussparen. Schnittgut abräumen und kompostieren oder locker verteilen. Komposthäufen aus Brennnesseln werden übrigens von Ringelnattern (*Natrix natrix*) gerne als Eiablageplätze und von anderen Reptilien als Sonnplätze genutzt.

  Es reicht auch, mit Sichel oder Gartenschere entlang der Wege die Brennnesseln nieder zu halten, so dass den gesamten Sommer über nachwachsende, frische Triebe zur Verfügung stehen, mit denen die Raupen von Kleinem Fuchs und Tagpfauenauge mitwachsen. Ein Teil der Brennnesselflur bleibt ganzjährig stehen und bildet auch den Winter über ein Refugium für überwinternde Insekten und ihre Larven. Dasselbe gilt für Weg-, Ufer-, Graben- und Ackerränder.

  Reife Raupen zerstreuen sich in der näheren Umgebung auf der Suche nach einem sicheren Verpuppungsversteck – Kompost- und Totholzhaufen, Wurzelteller, Benjeshecken, Lesesteinwälle und Gehölzstreifen bilden hier wertvolle Strukturen.

- Entlang von Waldwegen im Hochsommer nur abschnittsweise und zeitlich versetzt mähen, zumindest eine der beiden Wegseiten vorläufig stehen lassen. Noch immer ist es selbst in Staatswäldern Praxis, großflächig komplette Waldwegnetze freizuschneiden, als Schussschneisen sowie um die Wegränder von Gehölzaufwuchs freizuhalten. Binnen weniger Stunden wird der komplette Insektenbestand der wegbegleitenden, blütenreichen Hochstauden- und Brennnesselfluren gemulcht, für die Überlebenden fehlt auf Wochen jede Lebensgrundlage.

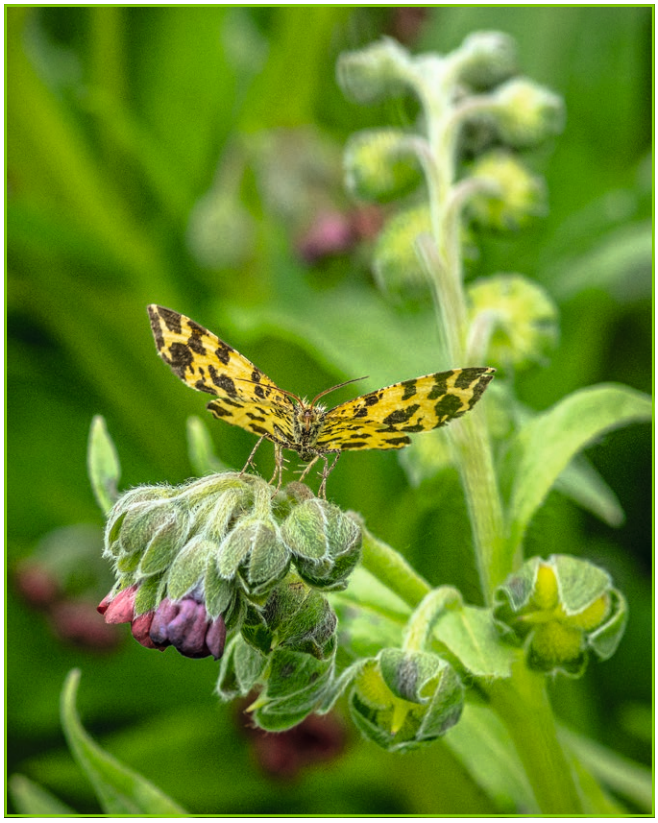


Abb. 17 – Hundzunge mit Pantherspanner (*Pseudopanthera macularia*)

- Auch bei der Heide- und Biotoppflege kleinere Brennnesselherden oder randliche Säume partiell stehen lassen (Abb. 19). Selbst mitten in kargen Wacholderheiden der Schwäbischen Alb finden sich Herden der Brennnessel als Zeiger stickstoffreicher Stellen, vielleicht stand hier einst

ein Stall, Pferch oder Misthaufen. Selbst in den kümmerlichsten Nesselherden finden sich Insektenlarven und mitunter eine typische Pflanzengemeinschaft aus Schwarznesseln (*Ballota nigra*), Hundszungen (*Cynoglossum officinale*), Nickender Distel (*Carduus nutans*) und Kletten (*Arctium spec.*).

- Die Eutrophierung über stickstoffhaltige Luftschadstoffe aus Emissionen (v.a. Verkehr, Landwirtschaft, Massentierhaltung) fördert die Brennnessel und in der Landschaftspflege kann es durchaus notwendig sein, entsprechende Fluren zugunsten artenreicher Pflanzengemeinschaften und Sukzessionsstufen zurückzudrängen. Brennnesseln vertragen ein- bis zweimalige Mahd, per Vielschnitt drängt man sie deutlich zurück. Das Mähgut ist abzuräumen um Nährstoffe zu entziehen und Bodenfilz zu vermeiden.
- Als Weideunkraut ist die Brennnessel auf nährstoffreichen und nicht zu trockenen Böden mitunter lästig und sollte je nach Beweidungsintensität zusätzlich gemäht werden. In nassen Jahren sind die Bestände üppig, in Hitzesommern niedrigwüchsig und dürr. Durch Trittschäden und Fraß wird der Austrieb kontinuierlich angeregt, so dass innerhalb der Koppeln auch im Hochsommer frische Triebe für Tagpfauenaugen usw. zur Verfügung stehen. Jede Nährstoffzufuhr über Dung, Einstreu und Zufütterung fördert tendenziell die Nesseln.

Nesselfalter im Hausgarten?

Mit der »wilden Ecke« aus Brennnesseln lassen sich Tagpfauenaugen, Kleiner Fuchs und Landkärtchen in den Garten locken, es reichen hierzu ein, zwei Quadratmeter in einer halbschattigen, nährstoffreichen Ecke zwischen Gartenhütte, Teich und Kompost. Auch im Schulgarten ist die Brennnesselecke aus naturpädagogischer Sicht unverzichtbar.

Die wehrhaften Kulturfolger sind vielfältig nutzbar und haben eine lange Tradition als Wildgemüse, Heiltee, Färber- und Faserpflanze (»Nesseltuch«), und Brennnesseljauche ist ein probates Mittel im biologisch-dynamischen Nutzgarten.

Wer Brennnesseln liebt und schätzt, hat das »Gut/Böse«-Denken in der Natur längst überwunden und darf sich, so ganz nebenbei, über tolle Schmetterlingserlebnisse direkt vor der eigenen Haustür freuen.

Danksagung

Was wäre dieser Beitrag ohne das stylishe Layout und die wunderschönen Naturaufnahmen von Michael C. Thumm? Ihm sei wie stets für seinen Einsatz gedankt. Und allen, die mit offenen Sinnen eine schmetterlingsbunte Umwelt zu schätzen wissen, auch im eigenen Garten.

Abb. 18 – Brennnesseln auf einem Ödland bei Blaubeuren-Asch. 3. Juni 2022.

Abb. 19 – Spätsommeraspekt mit dürren Brennnesseln auf einem Ödland bei Blaubeuren-Asch. Artenreiches Refugium aus zweiter Hand in einer ausgeräumten Kulturlandschaft; 9. September 2015.

Quellen

[1] Ebert, G. (Hrsg.) (1993): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 1.

[2] Ebert, G. (Hrsg.) (2005): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 10.

[3] Heinze, K. (2016): Heimische Paradiese mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Tagfalter im Großraum Ulm. Hrsg. Verein für Naturwissenschaft und Mathematik Ulm e.V.

[4] Heinze, K. (2022): Heimische Paradiese mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Nachtfalter im Großraum Ulm. Hrsg. Verein für Naturwissenschaft und Mathematik Ulm e.V.

[5] Hölzinger, J. (1999): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 3.1 Singvögel 1.

[6] Reinhardt, R., Harpke, A., Caspari, St., Dolek, M., Kühn, E., Musche, M., Trusch, R., Wiemers, M. & J. Settele (2020): Verbreitungsatlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands.

[7] Quinger, B. (1990): Urticaceae – Brennnesselgewächse. In Sebald, S., Seybold & G. Phillippi: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs, Band 2.

[8] Settele, J., Steiner, R., Reinhardt, R., Feldmann, R. & G. Hermann (2005): Schmetterlinge - Die Tagfalter Deutschlands.

[9] Willner, W. (2017): Taschenlexikon der Schmetterlinge Europas. Die häufigsten Nachtfalter im Portrait.

[10] Schmetterlinge in Baden-Württemberg. Interaktive Verbreitungskarten, Phänogramme, Infos. URL: https://schmetterlinge-bw.de/Lepi/EvidenceMap.aspx

[11] Tagfalter in Bayern - Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V. URL: https://www.tagfalterbayern.de

Texte

Ralf Rieks, Dolinenweg 29, 89143 Blaubeuren
ralf-rieks@outlook.de

Bilder

Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben, von Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

Impressum

Ausgabe 13 – 2023

Landkärtchen –
Nesselfalter der besonderen Art

ISSN (Online) **2940-9861** (PDF-Einzelbeiträge)
ISSN (Print) **2940-987X** (Sammelband)

© 2023 Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise in jeglicher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors möglich.

Ein Projekt des BUND BLAUBEUREN

Roland Frick · Forstweg 18 · 89143 Blaubeuren
E-Mail: bund.blaubeuren@bund.net
Telefon: 07344 - 917744

BUND Blaubeuren im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeuren

Damit wir unsere Vorhaben realisieren können, freuen wir uns über jede Spende.
Bankverbindung des BUND Blaubeuren
Sparkasse Ulm · IBAN: DE13 6305 0000 0001 6347 67

Gestaltung:
Michael C. Thumm · Blaubeuren · www.thumm.de

BLAUBEURER BUNDTE BLÄTTER – der Natur auf der Spur ...

Blaubeuren ist bunt. So golden wie seine herbstlichen Buchenwälder, so blau wie seine Karstquelltöpfe, so bunt wie seine Schmetterlinge und blühenden Naturgärten.

Damit das so bleibt, setzt sich der BUND ein. Seit vielen Jahrzehnten. Hervorragendes wurde geleistet im Ehrenamt und Miteinander.

Umwelt schützen, Natur bewahren.
Das ist unser Motto als Freunde der Erde.

Mit diesen BUNDTEN BLÄTTERN möchte der BUND Blaubeuren zu Wissenswertem aus der heimischen Natur berichten.

Alle Blätter im Internet:
www.bund-ulm.de/blaubeurer_bundte_blaetter